STIFTUNG für
Mensch & Umwelt

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

# TREFFPUNKT VIELFALT

## NATURNAHE GESTALTUNG VON WOHNQUARTIEREN

ARGUMENTE • MÖGLICHKEITEN • ENTSCHEIDUNGSHILFEN

## VON VORSTAND ZU VORSTAND – EIN GELEITWORT

# Sichere Betonwege verlassen und neue Pfade beschreiten

Wir haben uns getraut. Sicher gehört ein wenig Pioniergeist dazu, aber noch nie war die Zeit so günstig. Unsere Mieterinnen und Mieter sind sich der Dringlichkeit von Klima- und Artenschutz zunehmend bewusst. Das schließt die Akzeptanz ein, dass Grünflächen vor der eigenen Haustür ökologisch aufgewertet werden. Auch wir Bestandshalter profitieren davon. Manchmal müssen wir dafür einen Schritt zurücktreten, um unseren Blickwinkel zu erweitern.

Klar sind Instandsetzung und energetische Optimierung der Gebäude wichtig – auch weiterhin. Aber noch bevor sie das frisch gemalerte Treppenhaus oder ihre Wohnungen betreten, gehen Mieter und ihre Gäste durch den Vorgartenbereich. Diese Vorgärten sind Teil unserer Visitenkarte. Doch oft werden sie nicht einmal wahrgenommen. Vielerorts fantasieloser Rasen, Bodendecker und Thujahecken. Im Winter wie Sommer die gleiche Trostlosigkeit. Und im Abstandsgrün hinter den Häusern geht es genauso weiter. Hier fliegt kaum noch eine Biene, und auch die Menschen haben keine Lust, sich auf diese Präsentierteller zu setzen oder ein Schwätzchen mit den Nachbarn zu halten.

Und für die Pflege dieser ungenutzten Bereiche zahlen unsere MieterInnen erhebliche Betriebskosten. Auch mit naturnahem Grün werden wir es nicht allen recht machen können. Der eine würde sich am liebsten an den Baum ketten, die andere am liebsten selbst zur Kettensäge greifen, weil die Wohnung verschattet wird. Unsere Erfahrungen mit den ersten naturnahen Flächen im Rahmen des Modellprojekts „Treffpunkt Vielfalt“ zeigen: Vereinzelt gibt es Anmerkungen unserer Mieterschaft, so eine Blühfläche sähe doch “ungepflegt“ aus. Doch viel häufiger kommen Anfragen aus anderen Quartieren, wann wir denn auch bei ihnen loslegen.

Warum sollten wir also in Zukunft nicht (Teil-)Flächen auch mal naturnah gestalten? Gerade wenn Sie Ihren Bestand durch Neubauten erweitern, können Sie die Mieterschaft mit einer naturnahen Gestaltung der Grünflächen sehr gut mitnehmen. Deshalb unsere herzliche Bitte: Nehmen Sie sich Zeit für diese Broschüre und Ihre grünen Grundstücksflächen!

| | |
|---|---|
| *Andrea Zwingelberg* | *Vorstandsmitglied des Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick eG* |
| *Hans-Jürgen Hube* | *Vorstandsmitglied der Baugenossenschaft „Freie Scholle“ eG* |
| *Carsten-Michael Röding* | *Vorstandsmitglied der Charlottenburger Baugenossenschaft eG* |

# TREFFPUNKT VIELFALT

NATURNAHE GESTALTUNG VON WOHNQUARTIEREN

## Liebe Entscheiderinnen und Entscheider aus der Wohnungswirtschaft, liebe Interessierte,

im Rahmen einer Kooperation der Stiftung für Mensch und Umwelt mit drei Berliner Wohnungsbaugenossenschaften und ausgewählten Gartenfachbetrieben wurden seit Herbst 2017 knapp vier Jahre lang unterschiedliche naturferne Grünanlagen in Blühoasen verwandelt und gepflegt. Das Projekt "Treffpunkt Vielfalt" wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

Fünf Berliner Wohnquartiere hatten insgesamt 6.000 Quadratmeter Fläche dafür zur Verfügung gestellt. Die bereits seit Jahren für die Pflege der (ehemals eintönigen) Grünflächen zuständigen Gartenbetriebe lernten nach Abschluss der Baumaßnahmen das Konzept eines Naturgartens kennen. Sie wurden durch Praxistrainings mit den Anforderungen einer fachgemäßen Pflege der ökologisch aufgewerteten Flächen vertraut gemacht.

Damit bundesweit immer mehr Gartendienstleistende Naturgärten verstehen und fachgerecht pflegen lernen, erarbeitet die Stiftung für Mensch und Umwelt gemeinsam mit ausgewählten Weiterbildungsinstitutionen ein Fortbildungsprogramm.

Außerdem wird ein Handlungsleitfaden für Gartendienstleistende veröffentlicht, der als Orientierung dienen soll.

Folgende Grünflächentypen und Bauwerke wurden im Projekt modellhaft umgestaltet: Abstandsgrün, große Innenhöfe, Vorgärten, Beete zwischen Hauseingängen und unterhalb von Balkonen. Auch Dächer von Müll- und Radstellplätzen, Parkplätze, Spielplätze, Balkone und Fassaden können naturnah gestaltet werden.

Um die Akzeptanz zu fördern, wurden Infoveranstaltungen, Einweihungsfeste, und Hauswurfsendungen durchgeführt sowie Infotafeln an den Beeten aufgestellt.

Die Akzeptanz und Wertschätzung von biologischer Vielfalt konnte im Modellprojekt sowohl auf Leitungsebene der Wohnungsbauunternehmen, bei der Mieterschaft als auch bei Gartenbetrieben erreicht werden. Sprechen Sie uns gerne an und informieren Sie sich:

**www.treffpunkt-vielfalt.de**

# Inhalt


6 - 17 NATURNAHES GRÜN VERSTEHEN UND KOMMUNIZIEREN

- Ökologisches Grünflächenmanagement
- Mieterschaft erlebt die Jahreszeiten
- Blick schärfen, Potentiale erkennen
- Mieterschaft: Kommunikation und Akzeptanz
- Ergebnisse des ökologischen Monitorings (Bienen, Schmetterlinge)

18 - 27 DIE BERLINER MODELLFLÄCHEN

- Charlottenburger Baugenossenschaft eG
- Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick eG
- Freie Scholle zu Berlin eG

28 - 32 PFLEGE & KOSTEN

- Prinzip "extensive Pflege", Leistungsverzeichnis, Pflegeplan
- Kosten im Vergleich zu konventionellen Grünflächen
- Naturnah geht auch ohne Baustelle

33 - 38 TIPPS & HÄUFIGE FRAGEN

- Weitere Möglichkeiten zur Ökologisierung Ihrer Grünflächen
- Argumente für naturnahe Grünflächen im Wohnungsbau
- Häufige Fragen & Antworten

## ÖKOLOGISCHES GRÜNFLÄCHEN-MANAGEMENT

- Heimische Pflanzen
- Artenvielfalt
- Pestizidverzicht
- Kein Torf, kein Dünger
- Laubbläser nur auf Wegen
- Strukturelemente wie Totholz, Steine, Sandlinsen, Reisig ...
- Standortgerechte Pflanzungen
- Schonende Wiesenmahd
- Schonender Rückschnitt
- Natürliche Veränderungen im Erscheinungsbild tolerieren
- Verblühte Herbststauden erst im Frühjahr schneiden
- Überwinterungsquartiere für Tiere anbieten
- Stoffkreisläufe schließen

# Naturnahe Grünflächen: was bedeutet das?

In der Wohnanlage soll immer alles sauber, aufgeräumt und günstig im Unterhalt sein. In dieser Broschüre zeigen wir Modellflächen, auf denen der Natur wieder mehr Raum zur Entfaltung gegeben wird.

Wenn Sie sich erst einmal überwunden haben, ein klein wenig Kontrolle abzugeben, entwickeln sich dynamische Pflanzungen. Sie entwickeln sich im Lauf der Jahre stetig weiter und wirken in jeder Jahreszeit anders. Sie können den Pflegegrad steuern und somit ein breites Spektrum erreichen: vom wilden Eck über großflächige Wildblumenwiesen bis hin zum repräsentativen Beet.

Mit heimischen Pflanzenarten und unterschiedlichen Strukturen wie Totholz und Natursteinen fördern Sie nicht nur Wildbienen und andere Insekten, sondern auch Kröten, Igel und Singvögel.

Eine Studie der Universität Kiel zeigte, dass die Beobachtung von mehr Vögeln im Garten die meisten Menschen genauso zufrieden macht, als hätten sie 10 Prozent mehr Einkommen erhalten.[1]
Naturgärten sind Erholungs- und Erlebnisräume und machen Ihre Mieter glücklich. Besonders Kinder brauchen lebendige Vielfalt für ihre Entwicklung.

**Fazit:** Ein Umstieg auf „naturnah“ lohnt sich. Sie steuern dem Verlust der Artenvielfalt entgegen und zeigen Ihrer Mieterschaft, dass Sie Verantwortung übernehmen und aktiv zum Wohle aller beitragen.

[1] Methorst, J. et al. (2021): The importance of species diversity for human well-being in Europe. Ecological Economics, 181, 106917.

# Vier Jahreszeiten erleben!

**Statt Wetter-App: Mieterschaft erleben lassen, wie die Jahreszeiten das Bild der Natur verändern.**

„Wie haben wir uns gefreut! In unserem umgestalteten Garten haben wir einen Stieglitz entdeckt! Er pickte die Samen einer Wilden Karde. Auf einmal erschien uns die Tristesse der braunen, herbstlichen Fläche viel sympathischer. Wir erkennen jetzt den Nutzen darin!“

Viele von uns sind nicht mehr daran gewöhnt, dass die Jahreszeiten mehr als unsere Kleiderwahl beeinflussen. Klar, Bäume verlieren im Winter ihr Laub. Aber der Rasen mit der Hecke drumherum wirkt meist gleich: Thuja- und Kirschlorbeerhecke immergrün, der Rasen grün oder braun, je nach Bewässerung im Sommer.

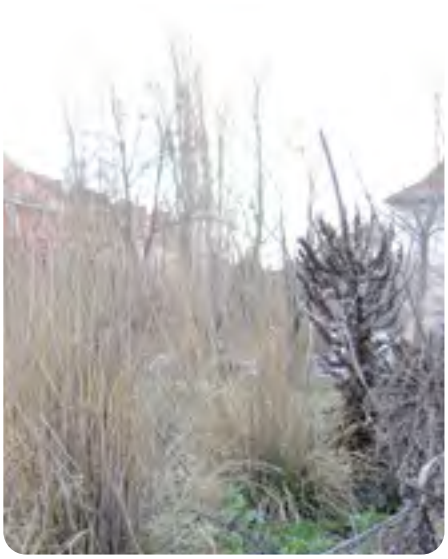
Anders auf unseren Modellflächen: Im Februar und März sind Frühjahrsblüher wie Krokus und Blaustern Farbtupfer im winterlichen Garten und erste Nahrungsquellen für Bestäuberinsekten.

Von April bis Juli erstaunt ein knalliges Feuerwerk von etlichen heimischen

Nicht nur der Stieglitz profitiert von stehengelassenen Samenständen im Herbst.

Pflanzenarten die Anwohnerschaft. Im Herbst und Winter können zwischen den braunen Stängeln Tiere beobachtet werden, die Nahrung und Unterschlupf finden.

Mit jeder Naturbeobachtung verstehen und respektieren die Menschen natürliche Zusammenhänge wieder mehr. Geben wir ihnen wieder die Möglichkeit für diese Erlebnisse.



Die Brut einiger Insektenarten überdauert in abgestorbenen Pflanzen. Wenn wir den Tieren helfen wollen, sollten wir Stängel über den Winter stehen lassen, bis die flugfähigen Insekten im Frühjahr ausfliegen, um Nahrung zu suchen und dabei Pflanzen zu bestäuben.

VORHER

# Schärfen Sie Ihren Blick!

Laufen Sie durch Ihr Quartier und schauen Sie sich genau um. Sicherlich stoßen Sie auf vernachlässigte Beete, langweilige Rasenflächen oder unattraktive Müllanlagen und Fahrradschuppen.

Wenn Sie Ihren Blick ein wenig schärfen, erkennen Sie, wo Flächen ökologisch und ästhetisch aufgewertet werden können. Ziehen Sie Fachleute aus den Bereichen Naturgarten, Biologie oder Landschaftsarchitektur zu Rate, um die botanischen Potenziale zu identifizieren.

Wo braucht es nur ein „Wachsenlassen“? Wo muss der Rasen lieber abgeschält oder unerwünschte Pflanzen (z. B. invasive Neophyten) ausgegraben werden?

Gibt es geeigneten Aushub für Modellierungen und Recylingmaterial für nährstoffarme Strukturen, die bei blühenden Schönheiten besonders beliebt sind?

Wo lässt sich eine Sitzgruppe errichten, und welche Rankpflanzen könnten hier den Anwohnerinnen und Anwohnern Schatten spenden? Auf den nächsten Seiten erhalten Sie ein paar Anregungen.

# Möglichkeiten entdecken!

## Checkliste „Potenziale auf meiner Fläche“

**1. Flächen im Bestand, die ...**

- ... nach Rücksprache mit der Anwohnerschaft nicht genutzt werden
- ... als Abstandsflächen dienen, etwa zur Straße oder zu Gebäuden
- ... entsiegelt werden könnten, z.B. Parkplätze, Feuerwehrzufahrten
- ... sowieso demnächst erneuert werden sollen
- ... vernachlässigt und unattraktiv sind

**2. Vorteile bei Neubauprojekten**

- Die Baustelle ist bereits eingerichtet
- Oft ist der Oberboden abgetragen, gut für nährstoffarme Pflanzungen
- Baugrubenaushub kann verwendet werden - Entsorgungskosten entfallen

## 680.000 Hektar

**So viel Raum nehmen Grünflächen im deutschen Wohnungsbau ein. Wohnungsbauunternehmen können hier ihren Beitrag leisten:**

**Naturnahe Freiflächen direkt vor der Haustür bringen die Menschen wieder mit heimischen Pflanzen und Tieren in Verbindung; so wichtig!**

MAI 2018

MAI 2020

# Beherzter Weg zum Glück

**Jede Veränderung braucht etwas Mut.
Es lohnt sich!**

Von der Planung bis zum Mieterglück muss es nicht lange dauern. Sogar eine Fläche wie hier, etwa 1.600 Quadratmeter Abstandsgrün, kann in zwei Monaten geplant und in den nächsten drei Monaten naturnah umgebaut werden.

Natursteine für Trockenmauern, Findlinge oder Sitzquader sowie stehendes und liegendes Totholz kommen zum Einsatz. Es werden alte Beete abgetragen und mit neuem, magerem Substrat gefüllt und bepflanzt. Eine Wiese entsteht sowie drei große Blühinseln, die durch ein kleines Wegekonzept von den Anwohnerinnen und Anwohnern erkundet werden können. Infotafeln erklären die unterschiedlichen Strukturen und Pflanzen.

Heimische Pflanzen wachsen schnell und bedecken den Boden meist innerhalb von zwei Jahren. Nach sechs Wochen blüht es bereits, wenn im Frühjahr gesät oder gepflanzt wurde.

Selbst im Vorgarten gibt es Möglichkeiten, Natur zu erleben. Die Mieterschaft nimmt solche neu geschaffenen Plätzchen gerne an.

# Kommunikation ist das A&O

**Nehmen Sie die Menschen vor Ort mit auf die interessante Reise.**

Bei der Umgestaltung der naturfernen Grünfläche in einen vielfältig strukturierten Lebensraum vor der Haustür ist es wichtig, für eine positive Kommunikation und Information der Mieterschaft zu sorgen. Im ersten Jahr erklären Sie lieber zu viel als zu wenig! Infoabende, Hauswurfsendungen, Plakate am Bauzaun und Infotafeln an den Beeten helfen. Einweihungsfeiern dienen der gemeinsamen Erkundung und Wertschätzung.

Die Mieterschaft - und auch die später pflegenden Gartenbetriebe - sollten die Grundprinzipien des Naturgartens kennen und schätzen lernen. Das ist nicht schwer, muss jedoch verständlich vermittelt werden.

„Wann ist der Garten denn endlich fertiggestellt?“ Viele wissen nicht, dass ein Naturgarten Zeit braucht, um sich zu entwickeln. Im ersten Jahr müssen die Mieterinnen und Mieter also auf viele Stellen schauen, die kahl wirken und erst später üppig werden. Das wirkt erstmal unfertig. Totholz und Natursteine kennen sie auch nicht. Doch es ist schön zu sehen, wie sie die Erklärungen aufnehmen und untereinander weitergeben.

*„Wenn ich vom Einkaufen kam, fand ich immer die ein oder andere Nachbarin, die meckerte: Was ist das hier für ein Wildwuchs?! Der Rasen war doch auch schön! Und da habe ich bemerkt: Das Einzige, was nützt, ist, dass man die Leute informiert. Dann verstehen sie das schon.“*

Mieterin aus Berlin-Reinickendorf,
Charlottenburger Baugenossenschaft eG

*„Die gesamte Vorgartenfläche wertet die Wohnanlge erheblich auf. Eine Wohnung ist ja nicht begrenzt auf die eigenen vier Wände, sondern auch auf das Umfeld. Und wenn im Umfeld Leben ist, dann steigt die gesamte Qualität des Quartiers.“*

Ein Mieter aus Berlin-Neukölln, Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick eG

# Die Mieterschaft gewinnt.

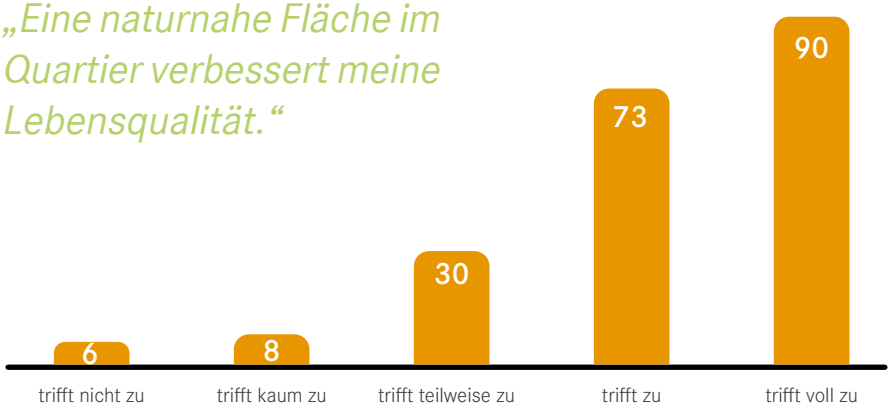
## Akzeptanz bei den Anwohnenden wird erreicht

Die Mieterinnen und Mieter haben es anfangs nicht leicht. Kurz nach der Umgestaltung sieht eine naturnahe Anlage nämlich oft recht karg aus. Da kommt auch schon mal die ein oder andere Beschwerde. Nach ein bis zwei Jahren wächst die Fläche aber gut ein.

Die meisten lernen den ungewohnten Anblick zu schätzen, besonders, wenn die Umbauarbeiten durch eine Infoveranstaltung vorbereitet und durch Hauswurfsendungen zum Ablauf, verziert mit schönen Fotos heimischer Pflanzen, begleitet werden.

Eine Expertin begleitete das in dieser Broschüre dargestellte Modellprojekt mit professionellen Befragungen der Mieterschaft. Ergebnis: Die Mehrheit findet, dass die Lebensqualität durch naturnahe Flächen gesteigert wird. Selbst wenn das in der Regel nicht notwendig ist, würden viele für naturnahe Grünflächen in iher Wohnanlage sogar ein paar Euro höhere Betriebskosten in Kauf nehmen.

*„Eine naturnahe Fläche im Quartier verbessert meine Lebensqualität.“*




Verteilung der 207 Antworten aus der Mieterschaft

# Die Natur gewinnt.

**74** Arten von Wildbienen wurden zwischen 2018 und 2020 auf den Modellflächen in Berlin nachgewiesen.

Auf den zusammengerechnet 6.000 Quadratmetern stieg ihre Artenzahl um

**84%**

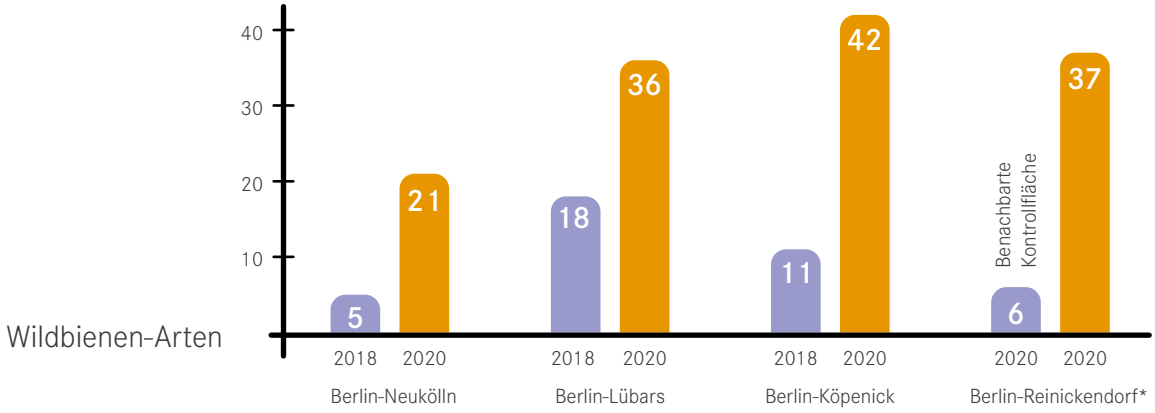
## Nach den Pflanzen kommen die Tiere.

„Die Tiere kommen!“, so Dominik Jentzsch. „Manche Arten früher, manche später, aber sie kommen. So könnte die Zusammenfassung unseres Monitorings lauten.“

Dominik Jentzsch ist Mitarbeiter der Stiftung für Mensch und Umwelt und betreut das tierökologische Monitoring: „Wir haben Fachleute beauftragt, auf den Flächen nach Wildbienen und Tagfaltern zu suchen. Regelmäßig zogen sie also los, um Insekten zu finden, zu bestimmen und zu zählen. Das Gleiche hatten sie auch schon gemacht, bevor die Flächen umgestaltet wurden. Somit können wir die Daten vergleichen.

Der Trend ist eindeutig: Auf allen untersuchten Flächen sind die Zahlen deutlich gestiegen. Es gibt jetzt sowohl mehr unterschiedliche Arten als auch mehr Exemplare einer jeweiligen Art. Alle Beteiligten freut das natürlich sehr! Es ist eine Bestätigung, dass naturnahe Gestaltung nachweislich positive Effekte zeigt.“

Eine übersichtliche Anleitungen für Gartendienstleistende in Hinblick auf eine naturnahe (Um)Gestaltung finden Sie übrigens in unserem Handlungsleitfaden.




*In Berlin-Reinickendorf konnte keine Vorher-Untersuchung durchgeführt werden. Um Vergleichbarkeit herzustellen, wurden die Bestände zeitgleich auf einer benachbarten Fläche untersucht.

*„Wir haben festgestellt, dass sowohl Artenzahl, als auch Individuendichten schon nach kurzer Zeit zunehmen: ein toller Erfolg für unsere Insekten!“*

Dr. Oliver Schmitz, Entomologische Gesellschaft ORION-Berlin
beim Kartieren von Tagfaltern auf einer unserer Modellflächen

Auch in Städten können in naturnahen Grünflächen überraschend viele Tierarten vorkommen: zum Beispiel diverse Wildbienenarten (zu denen übrigens auch die Hummeln zählen), Singvögel, wie die Blaumeise, kleinere Säugetiere, wie der Igel, Reptilien, wie die Zauneidechse oder Schmetterlinge, wie Bläulinge.

Aus der Praxis...

# DIE BERLINER MODELL-FLÄCHEN

*Bei der Realisierung des Projekts unterstützen uns:*

**Naturgartenfachberatung:**
Renate Froese-Genz, Christoph Bayer
**Wildbienenmonitoring:** Dr. Daniel Rolke
**Tagfaltermonitoring:** Dr. Oliver Schmitz (ORION e.V.)
**Pflanzenmonitoring:** Renate Froese-Genz
**Soz.-empirische Studien:** Dr. Adél Gyimóthy
**Garten- und Landschaftsbau:**
Ingenieurbüro Staude & Stein, Das Reservat
**Pflege:** Schulz Gartenservice, Schnieber & Mehlitz

# BERLIN-REINICKENDORF Charlottenburger Baugenossenschaft eG

## Tschüss Rasen!
## Hallo, kleines Paradies!

Bis 2017 war die gesamte Fläche durch Rasen geprägt. Allein eine Reihenpflanzung von Kugel-Ahorn sorgte für ein wenig Struktur. Im Rahmen der Umgestaltung wurde die Grasnarbe abgezogen, und als Erdkern für drei Themenbeete („Trockenmauern“, „Totholz“ und „Lesesteine“) genutzt.

Anschließend wurde der Boden mit Sand abgemagert und eine Blumenwiese, sowie bunt blühende Säume ausgesät. Sowohl die Themenbeete als auch die Beete entlang von Fassade und Weg sind mit heimischen Wildstauden und -gehölzen bepflanzt.

Im Dürresommer 2018 hatten die Ansaaten der Wiese große Anlaufschwierigkeiten. Die Geduld und gutes Zureden bei der Mieterschaft zahlte sich aus. Im zweiten Jahr waren die meisten Anwohnerinnen und Anwohner fassungslos: „Das hätten wir nie gedacht, dass das mal sooo schön wird!“

**BAUGENOSSENSCHAFT**
13.274 Mitglieder
8.496 Mieteinheiten

**OBJEKT**
Mehrfamilienhaus
165 Wohnungen

**MODELLFLÄCHE**
Größe: 1.640 m²
Bauzeit: 11/2017 - 04/2018
Foto: Sommer 2020

## MATERIAL & STRUKTUREN

- 50 Wildgehölze
- 550 m² Staudenbeete mit 2.500 Wildstauden
- 6.000 Blumenzwiebeln
- 360 m² Blumenwiese
- 320 m² Wildblumensaum
- Nisthilfen für Wildbienen, Vögel und Fledermäuse
- Beeteinfassungen aus Trockenmauern und Findlingen
- Stehende und liegende Totholzstrukturen
- Sandlinse für bodenbrütende Wildbienen
- Sitzgelegenheiten aus Naturstein
- Infotafeln

CHARLOTTENBURGER
BAUGENOSSENSCHAFT

# BERLIN-NEUKÖLLN Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick eG

## Da staunen sogar die Passanten. Wenn der Vorgarten zum Klönschnack lockt.

Ein paar Fichten, Rasen und eine geschnittene Hecke drumherum – bis zur Umgestaltung sah es hier aus, wie in zahllosen vergleichbaren Vorgärten. Nachdem 2018 Fassadenabdichtungsarbeiten anstanden, wurden die Freiflächen gleich mitgemacht und naturnah angelegt.

Fichten und Hecken mussten weichen und wurden durch 18 standortgerechte Wildgehölze wie Weißdorn oder Steinweichsel ersetzt. Anstatt der Rasenfläche, die regelmäßig gemäht werden musste, findet man nun bunt blühende Pflanz- und Ansaatflächen vor. Nicht nur auf dem ebenfalls neu angelegten extensiven Gründach über dem Müllplatz beginnt sich die Pflanzendecke nun im zweiten Standjahr mehr und mehr zu schließen.

Laut Aussage von Hausmeister und Anwohnenden wird die Fläche seit der Umgestaltung auch von Passanten deutlich besser wertgeschätzt. Diese bleiben öfters mal für ein Foto stehen oder lesen die Infotafeln. Auch das Problem, dass immer wieder Müll wie Plastikverpackungen im Vorgarten gelandet ist, hat sich spürbar reduziert.

**BAUGENOSSENSCHAFT**
10.316 Mitglieder
5.362 Mieteinheiten

**OBJEKT**
Mehrfamilienhaus
65 Wohnungen

**MODELLFLÄCHE**
Größe: 550 m²
Bauzeit: 10/2018 - 03/2019
Foto: Sommer 2020

## MATERIAL & STRUKTUREN

- 20 Wildgehölze
- 220 m² Staudenbeete mit 1.200 Wildstauden
- 2.000 Blumenzwiebeln
- 200 m² Trockenrasen
- 70 m² extensive Dachbegrünung auf dem Müllhäuschen
- Nisthilfen für Wildbienen
- Weidenzauneinfassung mit Laub und Zweigen für Igel
- Trockenmauer, Findlinge
- Stehendes und liegendes Totholz
- Infotafeln

bwv

zu Köpenick eG
bauen wohnen vertrauen

VORHER

# BERLIN-LÜBARS Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu Berlin eG

## Umgestaltung für Mensch und Natur: Ein Platz für Bäume und zum Spielen

Die Grünflächen in dieser Siedlung, nahe dem Berliner Stadtrand, sind sehr großzügig und zum Teil mit einem schönen Baumbestand. Eine komplette Umgestaltung war daher nicht sinnvoll. Auch sollte die zentrale Rasenfläche weiterhin bespielbar bleiben. Also wurden die Flächen mit einigen Blühinseln, unter den Balkonen und zwischen den Hauseingängen „naturnah angereichert“.

Der typische Sandboden der Region eignet sich u.a. für ein Heidebeet und bietet besonders nährstoffarme Standorte für weitere seltene Pflanzen. Im Gegensatz dazu sind die schattigen Beete entlang der Hauseingänge mit einem nährstoffreicheren Substrat angelegt. Hier fühlen sich üppig wachsende Waldstauden wohl.

Auch in diesem Objekt finden sich einige engagierte Anwohnerinnen und Anwohner, die bei Pflegegängen mithelfen und auch sonst immer ein waches Auge auf ihre neuen naturnahen Grünflächen haben.

**BAUGENOSSENSCHAFT**
4.477 Mitglieder
1.469 Mieteinheiten

**OBJEKT**
5 Mehrfamilienhäuser
74 Wohnungen

**MODELLFLÄCHE**
Größe: 2.000 m²
Bauzeit: 10/2018 - 03/2019
Foto: Sommer 2020

## MATERIAL & STRUKTUREN

- 100 Wildgehölze, solitär und als Wildstrauchhecke
- Gehölzsaum unter Hecke
- 1.030 m² Staudenbeete mit 5.000 Wildstauden
- 7.000 Blumenzwiebeln
- Nisthilfen für Wildbienen, Vögel und Fledermäuse
- Winterquartier aus Naturstein für verschiedene Kleintiere wie Mauereidechsen
- Beeteinfassungen aus Totholz, Natursteinen, Trockenmauern
- Infotafeln

VORHER

# BERLIN-KÖPENICK Beamten-Wohnungsverein zu Köpenick eG

**Großprojekt: Neue Straßen und neue Grünanlagen – so ließ sich beides miteinander verbinden.**

Diese Anlage präsentiert nach der Umgestaltung vor allem zwei große Teilbereiche: zum einen sonnenexponierte Flächen mit Sand-Magerrasen und Steingarten, zum anderen einen schattigeren Hof, unter dessen großen Bestandsbäumen ein Waldgarten gestaltet wurde. In beiden Bereichen wurden Sitzmöglichkeiten geschaffen. Eine Blühwiese und zwei Hochbeete für die Mieterschaft verbindet die beiden Bereiche.

Die verwendeten Stauden dulden den starken Laubfall nicht nur, sondern brauchen sogar den daraus entstehenden Humus. Laubbläser müssen im Herbst höchstens die Wege freihalten. Gleich nebenan wird das Regenwasser der Dachflächen in einer Versickerungsmulde mit teilweisem Einstau gesammelt. Dies ermöglicht einen wechselfeuchten Standort, einschließlich seiner charakteristischen Flora.

Parallel zur Modellfläche wurden auch die Vorgärten und die Straßen erneuert. Die alten Einfassungsmauern aus Beton, konnten im Garten wiederverwendet werden und verleihen ihm eine originelle Note.

**BAUGENOSSENSCHAFT**
10.316 Mitglieder
5.362 Mieteinheiten

**OBJEKT**
2 Mehrfamilienhäuser
54 Wohnungen

**MODELLFLÄCHE**
Größe: 1.440 m²
Bauzeit: 10/2019 - 03/2020
Foto: Sommer 2020

## MATERIAL & STRUKTUREN

- 300 Wildgehölze
- 340 m² Staudenbeete mit 2.700 Wildstauden
- 6.000 Blumenzwiebeln
- 560 m² Sand-Magerrasen
- 410 m² Wildblumensaum
- Nisthilfen für Wildbienen, Vögel und Fledermäuse
- Holz- und Reisigstrukturen für Käfer und Kleintiere
- Versickerungsmulde mit Wassereinstau als wechselfeuchter Standort
- großes Steingartenbeet
- Infotafeln

bwv

zu Köpenick eG
bauen wohnen vertrauen

VORHER

# Extensive Pflege – wie funktioniert das?

## Gehen Sie unter die Seltenmäher! So lässig ist Naturschutz

„Ein Naturgarten ist etwas für intelligente Faule“, so sagt man. Der Pflegeaufwand ist tatsächlich erstaunlich gering, wenn eine naturnahe Fläche erst einmal eingewachsen ist. Sie müssen Blumenwiesen und Säume in der Regel nur ein bis zweimal im Jahr mähen.

Auch bei Wildstaudenpflanzungen kommen Sie mit ein bis drei Pflegegängen im Jahr aus. Damit das klappt, sollten Sie die Flächen in den ersten zwei bis drei Jahren durch Naturgartenprofis pflegen lassen. Diese Phase ist etwas aufwändiger (Unkraut jäten in Staudenbeeten, vgl. S. 29 Abbildung unten), aber entscheidend für den späteren Erfolg.

Optimal ist es, wenn Sie einen Platz haben, an dem Sie anfallendes Schnittgut verrotten lassen können. So sparen Sie Kosten für die Entsorgung, und der Stoffkreislauf auf Ihrer Fläche bleibt geschlossen.

Die heimischen Pflanzenarten auf naturnahen Flächen sind übrigens sehr robust und werden dem Standort entsprechend ausgewählt. Deshalb müssen Sie nur bei extremer Trockenheit bewässern. Und auch auf Dünger und Pestizide müssen und sollten Sie daher nicht zurückgreifen.

### PFLEGEPRINZIP NATURGARTEN

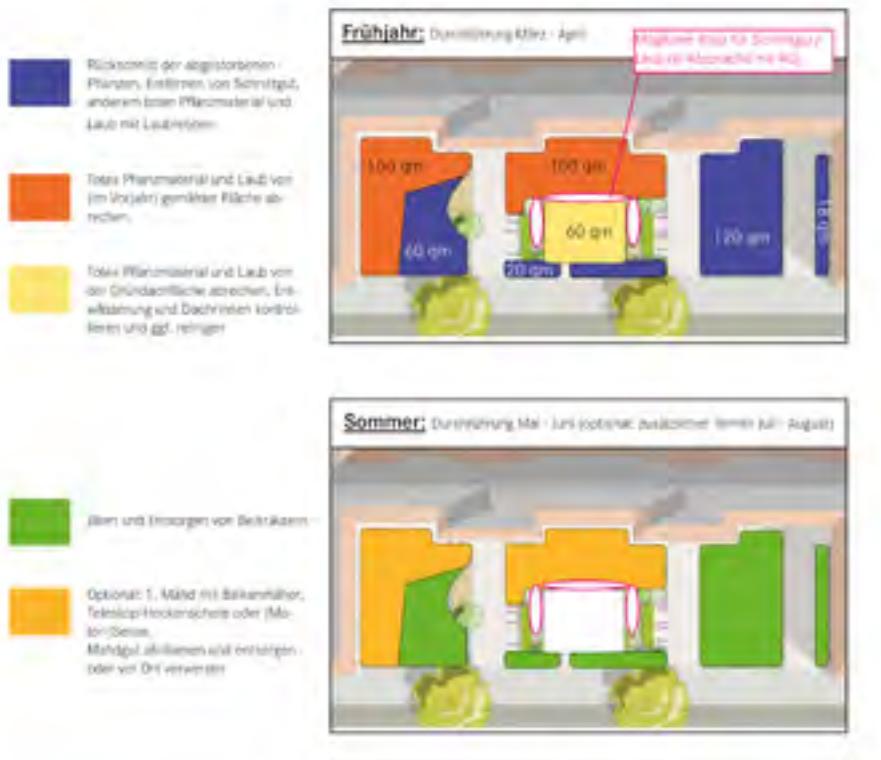
- **Weniger Pflegegänge**
- **Natur zulassen, aber nicht verwildern lassen**
- **Dominante Arten auslichten, um Vielfalt zu erhalten**
- **Stoffkreislauf schließen**
- **Wässern nur während der Entwicklungspflege (Jahr 1 bis 3)**
- **Verkehrssicherheit geht immer vor**

# Leistungsverzeichnis und Pflegeplan sorgen für Klarheit

**So sorgen Sie dafür, dass Ihre Flächen auch nach Jahren noch vielfältig und attraktiv sind.**

Die Grünflächenpflege im Wohnungsbau wird häufig nicht präzise ausgeschrieben. Das liegt daran, dass Rasenmähen, Unkraut jäten und Heckenschnitt im Auftrag nicht näher erläutert werden muss. Das Kleine Einmaleins des Gärtnerns, sozusagen.

Im naturnahen Grün allerdings wird mit einigen gärtnerischen Gewohnheiten gebrochen. Etwaige Missverständnisse mit Gartenbauunternehmen können Sie vermeiden, indem Sie bei Ausschreibung und Vergabe auf ein präzise formuliertes Leistungsverzeichnis achten. Hilfreich dabei ist z.B. ein Pflegeplan in Skizzen- und/oder Tabellenform, als Teil der Ausschreibungsunterlagen. Konkrete Tipps für die Grünpflege-Teams finden Sie in unserem projektbegleitenden Handlungsleitfaden, den Sie bei uns bestellen können.



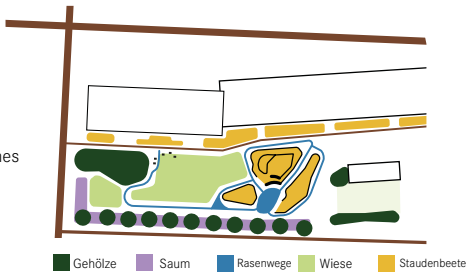

Gute Erfahrungen machten wir, indem wir die Anforderungen an die naturnahe Pflege visualisierten (siehe Abbildung oben).

Alternative Darstellung in Form einer Karteikarte: Abgebildet ist das Entwicklungsziel der Fläche, eine Gesamtübersicht der verschiedenen Pflegebereiche sowie ein Kalender mit Zeitfenstern für die jeweiligen Maßnahmen. Die Karte wurde für die ersten zwei bis drei Jahre konzipiert (Entwicklungspflege). In dieser Zeit muss intensiver gepflegt werden als in der anschließenden Dauerpflege.

**ADRESSE:**
-

**ENTWICKLUNGSZIEL:**
Naturnahe Grünfläche mit artenreichen Magerstandorten, sonnig und trocken, möglichst großes natürliches Nahrungsangebot für Insekten und andere Tiere.

**BESONDERHEIT:**
Historische Beerenobstsorten



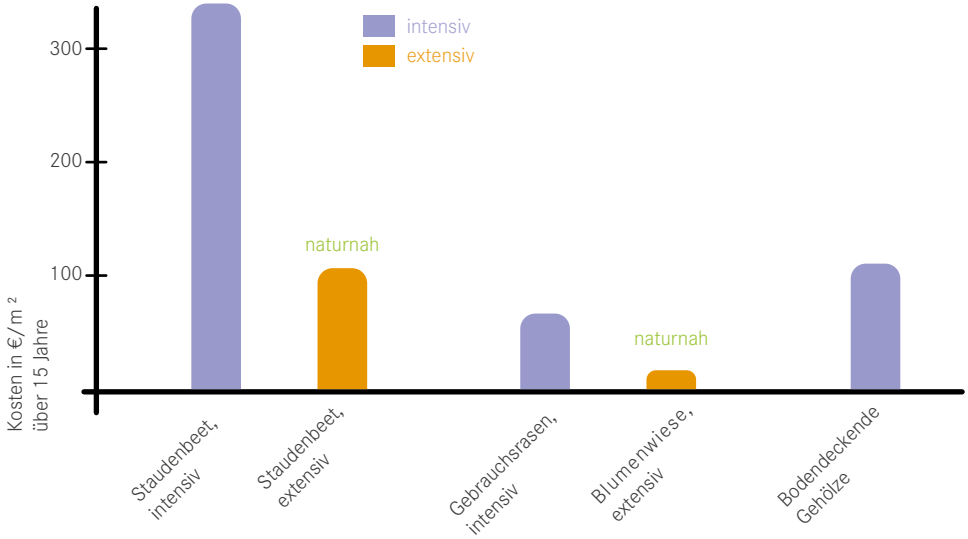

| PFLEGEMASSNAHMEN - ENTWICKLUNGSPFLEGE: | Jan | Feb | Mär | Apr | Mai | Jun | Jul | Aug | Sep | Okt | Nov | Dez |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wiese mähen | | | | | | | | | | | | |
| Saum mähen | | | | | | | | | | | | |
| Unkraut jäten in Staudenbeeten | | | | | | | | | | | | |
| Falllaub entfernen | | | | | | | | | | | | |
| Rasenwege mähen | | | | | nach Bedarf | | | | | | | |

# Pflegekosten im Vergleich: konventionell vs. naturnah

**Naturnahe Flächen können Pflegekosten reduzieren. Die richtige Planung ist entscheidend.**

"Naturnah ist günstiger als konventionell" - dies pauschal zu sagen, wäre zu einfach. Die gängige Praxis der Grünflächenpflege ist meist auf größtmögliche Wirtschaftlichkeit ausgerichet.

Wenn Sie einen Umstieg vor allem aus ökonomischen Gründen planen, sollten Sie deshalb genau prüfen, wie sich Ihre Flächen zusammensetzen: Ein naturnahes Wildstaudenbeet wird günstiger sein, als ein intensiv gepflegtes Zierstaudenbeet und vergleichbar mit einem fachgemäß gepflegten Gebrauchsrasen oder einer Bodendeckerpflanzung. Mit einer extensiven Rasenfläche, die nur fünfmal im Jahr gemäht wird, kann es wirtschaftlich aber nicht konkurrieren. Durchaus mithalten können hier aber Blumenwiesen und Wildblumensäume. Hier ist kluge Planung gefragt.




Die Tabelle vergleicht die addierten Kosten von Bau, Fertigstellungs-, Entwicklungs- und Dauerpflege über einen Zeitraum von 15 Jahren.

Grafik nach Eppel-Hotz, A. (2016): Pflegereduzierte Grünflächen; Forum Verlag Herkert GmbH, S.99-100

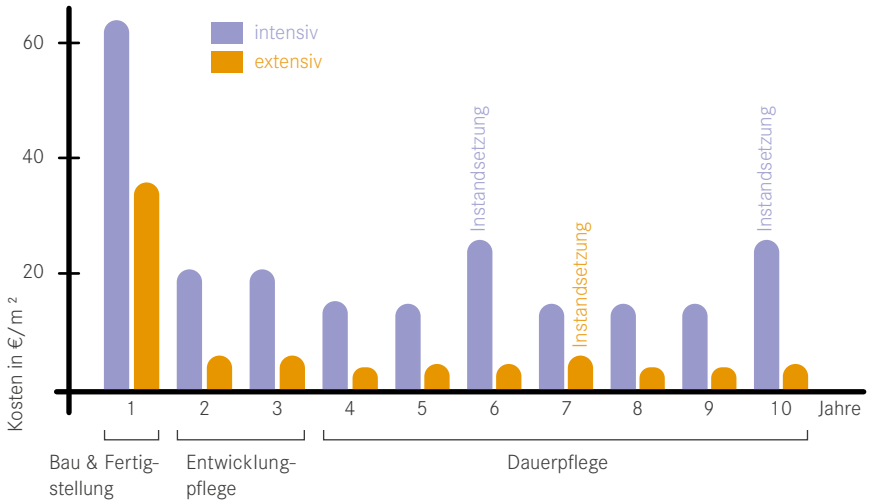
| Maßnahmen für 500 m² | naturferner Schurrasen | naturnaher Blumenrasen | naturnahe Blumenwiese | naturnaher Wildblumensaum |
|---|---|---|---|---|
| Mähen mit Abtransport des Mähguts | 10x<br>Frühjahr bis Herbst | 3x<br>Mitte Mai, August, Oktober | 2x<br>Ende Juni und Ende Oktober | 1x<br>März/April |
| Kosten pro Mähgang/m² | € 0,07 | € 0,15 | € 0,19 | € 0,25 |
| Kosten pro Jahr/m² | € 0,70 | € 0,45 | € 0,38 | € 0,25 |
| Gesamtkosten pro Jahr | € 350 | € 225 | € 190 | € 125 |
| **Ersparnis** | **0 %** | **35 %** | **46 %** | **64 %** |

Die Tabelle links zeigt, dass die einzelnen Pflegemaßnahmen zwar aufwändiger sein können. Durch die geringere Anzahl der Pflegegänge können jedoch im Endeffekt Kosten eingespart werden.

Tabelle nach Witt, R. (2013): Firmengelände in Neu-Ulm

Ein Vergleich der Kostenaufteilung zwischen intensiven und extensiven Staudenpflanzungen. Sowohl Bau- als auch Erhaltungskosten sind im extensiven Beispiel geringer. Für naturnahe Gestaltungen eignen sich solche Pflanzungen besonders gut.

Grafik nach Eppel-Hotz, A. (2016): Pflegereduzierte Grünflächen; Forum Verlag Herkert GmbH, S.97-98



# Naturnah geht auch ohne Baustelle!

## Umgestaltung muss kein Kraftakt sein. Profitieren Sie von unserer Erfahrung!

Sie müssen nicht zwangsläufig mit Bagger und Ladrader ans Grün. Auch wenn Sie lediglich die Pflege anpassen, werden die Grünflächen artenreicher. Es dauert allerdings meistens einige Jahre länger, bis Sie Erfolge sehen.

**Beispiel 1**: Sie können eine Rasenfläche ökologisch aufwerten, indem Sie das Mahdregime umstellen. Das heißt, Sie mähen weniger und entfernen danach das Schnittgut. So entziehen Sie dem Boden Nährstoffe. Blumen und Kräuter werden dadurch konkurrenzfähiger gegenüber den vorherrschenden Gräsern.

**Beispiel 2**: Blumenzwiebeln, die im Herbt gesetzt werden, erfreuen die Mieterschaft schon wenige Monate später. Wunderbar lassen sich Zwiebelpflanzaktionen als Event für Mieterschaft oder Kollegium aus dem eigenen Büro organisieren.

**Beispiel 3**: Anstatt Ihre Hecken durch den typischen „Billig-Bubikopfschnitt“ mit der Heckenschere kaputt pflegen zu lassen, suchen Sie sich Gartenfachleute, die wissen, wie welches Gehölz geschnitten werden mag. Lassen Sie Hecken und Gehölze ruhig einmal blühen anstatt sie ständig zurückzuschneiden.

# Mehr Mieterbeteiligung gefällig? Nur zu...

## Kleine Parks im Abstandsgrün – Mieterinnen und Mieter gestalten mit.

Von Anfang an sollte man in Betracht ziehen, die Mieterschaft an der Entwicklung natur- und wohnungsnaher Grünflächen teilhaben zu lassen.

Ein schönes Beispiel für eine Rundum-Beteiligung von der Planung bis zur Pflege der Grünflächen gibt der Wissenschaftsladen Bonn (WILA) im Rahmen unseres gemeinsames Verbundprojekts "Treffpunkt Vielfalt".

Als Verbundpartner der Stiftung für Mensch und Umwelt hat der WILA einen neuen, naturnahen Grünflächentyp entwickelt, der nur etwa 300 Quadratmeter klein ist: den PikoPark.

Die kompakten, naturnah gestalteten Parks dienen als Erholungsraum und Begegnungsort für die Mieterinnen und Mieter.

Fünf dieser kleinen Parks entstanden modellhaft in den Städten Erfurt, Dortmund, Bonn, Speyer und Remscheid. Entsprechend dem sogenannten „Dillinger Modell“ nahmen die Mieterinnen und Mieter aktiv an der Gestaltung, Pflanzung und Pflege der kleinen Parks teil.

Der WILA bietet Multiplikatoren-Schulungen an, damit bundesweit bald weitere PikoParks die Mieterschaft erfreuen.

PIKOPARK TREFFPUNKT VIELFALT
NATURNAHE GESTALTUNG VON WOHNQUARTIEREN

Mehr zu Entdecken gibt es auf **www.pikoparks.de**

# Ein Umstieg auf naturnahe Grünflächen lohnt sich ...

## ...für das Unternehmen

*„Es ist an uns und an der Zeit, der Vielfalt mehr Raum zu geben.“*

Andrea Zwingelberg, Vorstandsmitglied des Beamten-Wohnungs-Vereins zu Köpenick eG

- Angestellte und Anwohnerschaft schätzen den Einsatz für die Natur und identifizieren sich noch stärker mit "ihrem" Wohnungsunternehmen.
- Die Pflege- und Instandsetzungskosten sinken langfristig, im Vergleich zu konventionellen Grünflächen.[1]
- Die naturnahen Flächen vor der Haustür dienen auch dem Gemeinwohl – ein Imagegewinn, mit dem sich werben lässt!
- Auch die Wohnungswirtschaft muss sich den Herausforderungen des Klimawandels stellen. Naturnahe Grünflächen können ein wertvoller Teil einer Klima-Anpassungsstrategie sein.

## ...für die Anwohnerschaft

*„Derartige Umgestaltungen schaffen eine höhere Bindung zu den Freiflächen und mehr Verantwortung für den Umgang mit den Lebensräumen direkt vor unserer Haustür.“*

Hans-Jürgen Hube, Vorstandsmitglied der Baugenossenschaft „Freie Scholle“ eG

- Sie bringen die Natur zurück zum Menschen. Pflanzen und Tiere können vor der eigenen Haustür beobachtet und erlebt werden. Gerade in Städten ist für Kinder und Jugendliche der Zugang zu diesen Naturerlebnissen schwierig geworden.
- Sie fördern die Gesundheit und das Wohlergehen Ihrer Mieterinnen und Mieter. Erwiesenermaßen können artenreiche Flächen diese Funktion besser erfüllen als eintönige.[2, 3] Sie senken das Risiko für Depressionen[4], schaffen ein angenehmeres Mikroklima[5] und stärken das Immunsystem[6].

## ...für die Natur

- Sie schaffen neue Lebensräume für viele Tiere, allen voran für Insekten, deren Anzahl weltweit drastisch zurückgeht.
- Viele Pflanzenarten, die auf nährstoffarmen Standorten vorkommen, sind selten geworden. Durch die Anlage naturnaher, extensiv gepflegter Grünflächen helfen Sie mit, diese zu erhalten.
- Ihre Grünflächen stellen Trittsteinbiotope dar. Tiere und Pflanzen können sie nutzen um ansonsten isolierte Lebensräume zu erreichen – sofern die Grünflächen ihre Ansprüche erfüllen.
- Da Sie naturnahe Flächen in der Regel kaum bewässern müssen, werden Trink- und Grundwasserreserven geschont.
- Sie nutzen Regiosaatgut und fördern damit sich selbst vermehrende Pflanzen. Dies ist ein Beitrag gegen die genetische Verarmung unserer Gartenflora. Im konventionellen Gartenbau wird viel mit Sorten gearbeitet, die über Stecklinge vermehrt werden. Jedes Exemplar hat dieselben Gene und ist ursprünglich auf eine einzige Mutterpflanze zurückzuführen.

*„Von den Flächen soll eine Botschaft ausgehen. Überall liest man vom Insektensterben. Da haben wir gesagt, auch wir müssen etwas tun.“*

Carsten-Michael Röding
Vorstandsmitglied der
Charlottenburger Baugenossenschaft eG

[1] Eppel-Hotz, A. (2016): Pflegereduzierte Grünflächen: Attraktive Lösungen mit Stauden und Ansaaten; Forum Verlag Herkert GmbH, S.97-98

[2] Methorst, J. et al. (2021): The importance of species diversity for human well-being in Europe. Ecological Economics, 181, 106917.

[3] Fuller, R.A. et al. (2007): Psychological benefits of greenspace increase with biodiversity. Biol. Lett. 3, 390–394.

[4] Marselle, M. et al. (2020): Urban street tree biodiversity and antidepressant prescriptions. Scientific Reports, 10(1), 1-11

[5] Bowler, Diana E. (2010): Urban greening to cool towns and cities. A systematic review of the empirical evidence. In: Landscape and Urban Planning 97 (3), S. 147–155.

[6] Bowler, Diana E. et al. (2010): A systmatic review of evidence fort the added benefits to health of exposure to natural environments. BMC Public Health, 10: 456.

# Häufige Fragen, Herausforderungen & Tipps

## Sieht das nicht unordentlich aus?

In der Tat stellt eine komplett naturnah gepflegte Fläche viele erstmal vor eine Harausforderung, weil sie „saubere & ordentliche“ Flächen gewöhnt sind. Aufklärungsarbeit (z.B. Infoschilder) hilft hier ungemein, da die meisten Menschen heutzutage Verständnis für Naturschutz aufbringen und dessen Notwendigkeit erkennen können.
Auch ein psychologischer Kniff kann hilfreich sein: entlang von Wegen u.ä. einfach ein oder zwei Rasenmäherspuren breit mähen und schon wird klar, dass die Anlage nicht verkommt, sondern ein neues Pflegekonzept angewandt wird.

## Macht das nicht zu viel Arbeit?

Wie bereits erwähnt, sind die Pflegebedürfnisse bei naturnahen Anlagen je nach Planung verschieden. Zwischen aufwändigen, repräsentativen Staudenbeeten und pflegeleichten Magerwiesen ist alles möglich. Komplett ohne Pflege funktioniert es zwar nicht, dennoch verzeihen naturnahe Flächen (nach 2-3 Jahren Entwicklungspflege) ein paar Nachlässigkeiten eher, als konventionelle.

## Wie sieht die Fläche in 10 Jahren aus?

Natürlich ist diese Frage nicht pauschal für alle Flächen zu beantworten. Generell gilt jedoch auch hier: Bei richtiger Pflege können sich naturnahe Pflanzungen durch Aussamung und Ausläuferbildung selbst vermehren und erhalten.
Die große Dynamik der Flächen, die anfangs jährlich anders aussehen, wird sich etwas abbremsen und es wird auch etwas ruhiger und weniger bunt, da viele (Pionier-)Arten offenen Boden zur Vermehrung brauchen. Will man deren Blütenpracht erhalten, kann man dies über entsprechende Maßnahmen (offenen Boden schaffen) aber auch reaktivieren.

## Sind die Grünflächen fit für den Klimawandel?

Gerade die Pflanzen der mageren Sonnenstandorte, die auf naturnahen Flächen gerne gepflanzt werden, können Trockenheit und Hitze sehr gut ertragen. Ohne gründliche Pflege oder am natürlichen Standort brauchen sie diese Bedingungen sogar, um gegenüber anderen Pflanzen konkurrenzfähig zu sein. Magerbeet, Trockenrasen & Co. müssen nur im Extremfall bewässert werden. Deswegen sind sie den konventionellen Grünflächen mit Zierrasen oder exotischen Pflanzen im Hinblick auf den Klimawandel deutlich überlegen.

## Wo sollen die Kinder spielen?

Eine Blumenwiese ist leider nicht zum Fussballspielen geeignet. Es sollte daher unbedingt schon vor der Umgestaltung klar sein, wie die Fläche nachher genutzt wird. Dies können Sie über eine frühzeitige Beteiligung und Einbindung der Mieterschaft herausfinden.
Es ist übrigens möglich, eine Spielwiese später in eine Blumenwiese umzuwandeln, wenn sie nicht mehr benötigt wird.

## Wann blüht das denn endlich?

Es ist sehr wichtig, zu begreifen, dass wir es hier mit Natur zu tun haben und es nie ganz vorhersehbar ist, wie lange eine Ansaat wirklich brauchen wird, bis sie richtig keimt und wann sie blühen wird. Die Erfahrungen mit den Modellflächen haben gezeigt, dass bei der Anwohnerschaft im ersten Jahr eher eine gewisse Unzufriedenheit vorherrschaft, da die Flächen dann oftmals noch karg aussehen. Hier hilft es, die Menschen vor Ort aufzuklären und sie um etwas Geduld zu bitten. Eine Hauswurfsendung mit Informationen zur Umgestaltung der Außenflächen kann die Situation auch entschärfen. Und spätestens im darauffolgenden Jahr sind die meisten ob der Blütenpracht entzückt.

## Alles verblüht, und nun?

Ein Rasen und eine immergrüne Hecke außenrum - das sieht das ganze Jahr über gleich aus. Naturnahe Grünflächen hingegen wandeln sich mit den Jahreszeiten ganz enorm und können im Herbst auch schon mal braun und trist aussehen. Günstigerweise würde man sogar Pflanzenstängel über den Winter stehen lassen, um Insekten Überwinterungsmöglichkeiten zu bieten. Blumenwiesen und sehr prominent gelegene Wildstaudenbeete werden noch im Herbst geschnitten und sehen dann wieder ordentlich aus. Kommunikation mit den Mietern kann hier wütende Anrufe vermeiden. Dafür können Sie z.B. ein kleines Schild aufstellen. Erklären Sie, was es mit dieser Art der Grünflächenpflege auf sich hat.

## Wann ist der richtige Zeitpunkt für eine Umgestaltung?

Besonders bietet sich eine Umgestaltung an, wenn sowieso gerade Bau- und allen voran Bodenarbeiten anstehen. So kann man z.B. viel Geld sparen, wenn man den Aushub einer Baugrube als perfekt geeignetes, unkrautfreies Substrat für einen Naturgarten nutzt, statt ihn aufwändig zu entsorgen.
Ansonsten hat uns die Erfahrung gezeigt, dass Pflanzungen und Ansaaten im Herbst erfolgreicher und pflegeleichter verlaufen als im Frühling.
Es ist übrigens auch möglich, durch eine Umstellung der Pflege mehr Artenvielfalt in die Grünflächen zu holen. Zum Beispiel indem Sie Ihre Flächen seltener mähen und das Mahdgut danach immer entfernen.

## Wer kann das pflegen?

Für Wiesen- und Saumansaaten sollte jeder Gartenbetrieb die Pflege übernehmen können, sofern man ihm einen Pflegeplan mit den richtigen Schnittterminen zur Verfügung stellt. Für anspruchsvollere Wildstaudenbeete und Staudenmischpflanzungen empfehlen wir aber eher die Pflege durch einen erfahrenen Naturgartenbetrieb, zumindest für die wichtigen ersten drei Jahre.

## Wer kann das planen und umsetzen?

Damit sich die naturnahen Flächen gut entwickeln können, ist eine fachgerechte Planung und Pflege notwendig Im Folgenden ein paar Links, die Ihnen bei der Suche nach Planungsbüros und Garten- und Landschaftsbaufirmen behilflich sein können:

DEUTSCHLAND

**www.naturgarten.org/mitgliedsbetriebe.html**

ÖSTERREICH

**www.naturgarten-netzwerk.at**

NIEDERLANDE

**www.stichtingoase.nl**

SCHWEIZ

**www.bioterra.ch**

WEITERE INFORMATIONEN ZUM THEMA STADTNATUR

**biologischevielfalt.bfn.de**
**www.deutschland-summt.de**
**www.wilabonn.de**
**www.stadtgruen-naturnah.de**
**www.kommbio.de**

# Impressum


| | |
|---|---|
| Herausgeber: | Stiftung für Mensch und Umwelt<br>Hermannstraße 29, 14163 Berlin-Zehlendorf<br>www.stiftung-mensch-umwelt.de |
| Ansprechpartnerin: | Dr. Corinna Hölzer, hoelzer@stiftung-mensch-umwelt.de, 030.394064-304 |
| Text, Redaktion & Gestaltung: | Stiftung für Mensch und Umwelt<br>(Peter Müller, Dominik Jentzsch, Corinna Hölzer, Cornelis Hemmer) |
| 1. Auflage: | 1.500 Stück, April 2021 |

Das Projekt „Treffpunkt Vielfalt - Naturnahe Gestaltung von Wohnquartieren“ wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

Haftungsausschluss: Diese Broschüre gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Druck: dieUmweltDruckerei, klimaneutral $CO_2$-kompensiert hergestellt, Recyclingpapier aus 100 % Altpapier

Gefördert durch

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

BfN Bundesamt für Naturschutz


# Bildnachweis

Alle Fotos und Grafiken, soweit nicht anders benannt, stammen von der Stiftung für Mensch und Umwelt

S. 7: Naturgartenteich: Daniel Jakumeit; Rotkehlchen: Marilyn Barbone, adobestock

S. 9: Stieglitz: Andreas Trepte, wikimedia, CC BY-SA 2.5, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=20399278; Eichhörnchen: Maksym-Gorpenyuk, adobestock; Raureif: Marcin-Kruk, adobestock

S. 12: Mieter auf Bank: Mayer-Bluschke, BWV zu Köpenick eG

S. 17: Bläuling: Donnerbold, adobestock; Wildbiene: Jessica Dumrauf; Blaumeise: Ilya Khondozhko, adobestock
Erdhummel: Hans-Jürgen Sessner; Igel: Coatesy, shutterstock

S. 19: Margerite mit Grashüpfer, Flügelginster, Grasnelke mit Wildbiene: alle Sabine Rübensaat

S. 30: Rasen vs. Wiese: Rainer Sturm, pixelio.de

S. 33: Gemeinsame Pflanzaktion: WILA Bonn

TREFFPUNKT VIELFALT
NATURNAHE GESTALTUNG VON WOHNQUARTIEREN

STIFTUNG für
Mensch & Umwelt

Diese Broschüre zeigt, wie im Rahmen des bundesweiten Modellprojektes „Treffpunkt Vielfalt“ wohnungsnahe Grünflächen naturnah gestaltet wurden.
Dies geschah in Zusammenarbeit mit drei Berliner Wohnungsbaugenossenschaften.

Lesen Sie über Möglichkeiten, Chancen und Effekte aber auch Pflege & Kosten naturnaher Grünflächen, und lassen Sie sich von den umgesetzten Modellflächen inspirieren.

**Kooperierende Wohnungsbaugenossenschaften**

- Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick eG
- Charlottenburger Baugenossenschaft eG
- Baugenossenschaft „Freie Scholle“ zu Berlin eG

**Weitere Informationen zu den Schwerpunkten der beiden Verbundpartner im Modellprojekt:**

Stiftung für Mensch und Umwelt, berlin.treffpunkt-vielfalt.de

WILA Bonn, www.pikopark.de

Gefördert durch

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

BN
Bundesamt
für Naturschutz

Klimaneutral
Druckprodukt